

Die Sammlung der Beutestücke hat eine interessante Bereicherung durch rumänische Trophäen erfahren.

Die Ausstellung des Landesverteidigungsministeriums.

Nun gelangt man zunächst in den Rayon der Ausstellung des Landesverteidigungsministeriums. Der vorjährige Pavillon des Deutschen Reiches wurde zu einer künstlerisch hochwertigen Bildergalerie adaptiert. In der Mitte des Raumes prangt die Büste des Kaisers inmitten eines Arrangements von Gewächsen. An den Wänden prangen die Werke des Malers Leutnant Hans Bertle, des künstlerischen Herois des Kriegsrühmes der Kaiserschützen. Der erst 37jährige Künstler, ein Borsarberger, eilte nach der Kriegserklärung Italiens an die Monarchie aus der Fremde in die Heimat, meldete sich freiwillig zu einem Patrouillenbataillon, und kam so zu den Kaiserschützen, nicht als Kriegsmaler, sondern als Soldat. Aus der Unmittelbarkeit des Ersehens, Miterlebens und Mitleidens kamen die Bilder zustande, und oft unter den schwierigsten Verhältnissen gemalt, wurden sie auch in ihrer Entstehung richtige und ganze Kriegsbilder. Der Künstler hat alle seine Kriegsgemälde einem zu errichtenden Kaiserschützen-Museum in Tirol gewidmet, wo sie für ewige Zeiten ein Denkmal der heroischen Kämpfe dieser Truppen bilden werden.

Aus dem Gemäldepavillon gelangt der Besucher zunächst in den großen Wandelgang, der in einzelne Abteilungen gegliedert wurde. Die erste Gruppe bildet „Die Jugendberziehung“, die Vorbereitung der Heranwachsenden für den militärischen Dienst, die vom Landesverteidigungs- und Unterrichtsministerium in vorbildlicher Weise in die Wege geleitet wurde. Es folgen sodann die Abteilungen „Waffendepot“ und „Monturdepot“, in welcher letzterer im Bilde auch die in der nächsten Zukunft zur Einführung gelangenden Fahnen der Kaiserschützen zu sehen sind. Die letzte Spezialgruppe ist der Gendarmerie gewidmet. Um eine von Kassin modellierte Büste eines Gendarmen gruppieren sich Gemälde und Trophäen, die die Erfolge dieser Truppe veranschaulichen.

In dem zweiten Hauptobjekt der Ausstellung des Landesverteidigungsministeriums fällt vor allem die Mittelgruppe ins Auge, die „Ehrenhalle der Landwehr“. Hier ist in verkleinerter Nachbildung jenes Monument zu sehen, das in der geplanten Gebäulichkeit in der Franz-Josef-Militärakademie in der Bozenergasse zur Aufstellung gelangen wird, eine vorwärtsschreitende Austria, die einem toten Krieger den Lorbeer reicht. Rund um diese Plastik sind die Bilder der Offiziere gruppiert, die aus dieser Militärakademie hervorgegangen sind und ihr junges Leben in Erfüllung ihrer Soldatenpflicht auf dem Felde hingegeben haben. An den Wänden der Ehrenhalle sind auf künstlerisch ausgeführten Tabellen die Namen von 380 Schützen verewigt, die mit der höchsten Dekoration für Mannschäferpersonen, mit der goldenen Tapferkeitsmedaille, ausgezeichnet wurden. Mehrere Schlachtengemälde, darunter einige von Maler Jung, vervollständigen das wirkungsvolle Arrangement der Ruhmeshalle, in der auch das Porträt des Landesverteidigungsministers Generalobersten Freiherrn v. Georgi den gebührenden Platz erhalten hat. Den Fond des Saales nimmt die Ausstellung der 46. Schützendivision ein, die ein chronologisches Bild der Kämpfe der vier Regimenter bietet, die diese Division bilden. Die Porträts der Kommandanten dieser Regimenter bilden den Abschluß der Gruppe, die noch durch Spezialausstellungen anderer Regimenter, sehenswerte graphische Darstellungen, Modelle u. c., ergänzt wird. Die gegenüberliegende Wand wird durch zwei Sonderausstellungen eingenommen, deren eine dem Sanitätswesen gewidmet ist, während die zweite eine überaus interessante Exposition der im Kriege gesammelten Erfahrungen bei der Behandlung des erkrankten oder verwundeten Herzens darstellt. Die zur Schau gebrachten Objekte stammen aus der Abteilung des Reservespitals Nr. 16 des Stabsarztes Professor Dr. Kaufmann in Sitteldorf.

An den zweiten Pavillon angrenzend ist im Freien ein Maschinengewehrstand auf einer Karsthöhe errichtet, der den Abschluß der Ausstellung des Landesverteidigungsministeriums bildet, die in ihrer Reichhaltigkeit und künstlerischen Anordnung im Publikum gewiß die verdiente Würdigung finden wird.

zeigen, wie viel wir dem Heroismus, dem Vaterlandsliebe unserer Tapferen Namens der Pressevertreter erwidern hat Strein, der für die herzlichen Begrüßung dankte und der Versicherung gab, daß die Presse alles aufwenden großen Interesses des Staates und der hier repräsentiert erscheinen, in vollster Ebnern.

Am Theaterplatz.

Von hier führt der Weg durch die Rundberggala auf den Theaterplatz, dessen hübsches Gesamtbild durch die Erweiterung der Gartenanlagen wesentlich gewonnen hat. Rund um den Theaterbau stehen artilleristische Beutestücke aus der jüngsten Kriegsschau, in ihrer Mitte ein italienischer Riesenmörser von kolossalen Dimensionen, der von unsern Stürmern auf einer Alpenhöhe von 2100 Meter erobert wurde. Das Bundes-theater ist baulich unverändert belassen worden. Das Programm, das vom Direktor Franz für die kommende Saison bestimmt wurde, verspricht reiche Abwechslung. Neben modernen Novitäten kommen alte Meister zum Wort, denen allwöchentlich ein Abend reserviert wurde. Die Eröffnung des Bundes-theaters erfolgt mit einem neuen Werke Robert Stolz' die „Bauernprinzessin“.

Der neue Marinepavillon.

Gegenüber der Trophäenhalle hat heuer der Marinepavillon seinen neuen, vorteilhafteren Platz gefunden, wodurch die sehenswerte Ausstellung der Marinesektion mehr in den Vordergrund gerückt wird. Auch hier wurde mit großer Liebe und Sorgfalt gearbeitet, und dieser Raum verdient wahrhaft den Namen eines Schmuckstückens. Der Eingang des Marinepavillons ist von erbeuteten Schiffsgeschützen in allen Größen, von der kleinen Mitrailleuse angefangen bis zur großen Panzerkanone, flankiert.

Der Hauptplatz.

Das Gesamtbild des Hauptplatzes erscheint von Grund auf geändert, er ist ins Weite gewachsen und nicht mehr so abgeschlossen wie im Vorjahre. Rechter Hand erhebt sich der Bau des Ausstellungsrestaurants, das wieder von der Unternehmung Rode bewirtschaftet werden wird, und gegenüber befindet sich der Neubau des Ausstellungscasos, das abermals dem Direktor des Grabencasos Herrn Fürst anvertraut wurde. Aus den Hallen, die im Vorjahre die Ausstellungen der Kriegsgefangenenlager, des Tierärztlichen Instituts und der kriegsgewerblichen Industrien bargen, ist heuer eine einzige große Halle geschaffen worden, die den Werdegang des, Kommunikationswesens vom animalischen Betriebe bis zur Beherrschung der Luft veranschaulicht. Die Ausstellung umfaßt die Traingruppe, die Abteilung der Kraftfahrzeuge und die Aviatische Schaustellung. Das Maria Theresien-Schlössel bildet heuer den Rahmen einer Exposition für Ernährung- und Hauswirtschaft, in der auch die Surrogatindustrie die entsprechende Beachtung findet.

Es folgt dann der vergrößerte Prothesenpavillon, der die neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Schaffung künstlicher Gliedmaßen zur Veranschaulichung bringt. Außerordentlich sehenswert ist die nächste Gruppe, das Soldatenmuseum, das die Anlage und Einrichtung der Heimstätten für unsere Krieger vor Augen führt, wie sie im Felde unmittelbar hinter der Front angelegt werden. Auf dem Wege der Kriegsbrückenstraße gelangt man sodann zum Pavillon der Bundesstaaten, der wieder neue interessante Trophäen birgt, die deutsche, bulgarische und türkische Truppen in den jüngsten Phasen des Weltkrieges erbeutet haben.

In der Kriegsbrückenstraße erhebt sich ein neues Objekt, der Pavillon der Kriegsfürsorgeamtes, in dem eine Uebersicht über die große Reihe der wohlthätigen Aktionen geboten wird, die der Initiative dieser so segensvoll wirkenden Stelle zu danken sind. In kleinen, anschließenden Bauten sind zwei Dioramen zu sehen, die Episoden aus dem Weltkriege zur Darstellung bringen, in deren Mittelpunkt die Person unsres Kaisers stand.

Die umgestaltete Galizienwiese.

An dem Pavillon der ukrainischen Legion vorbei führt nun der Weg zur Kriegsbrücke. Der Zugang ist vollkommen planiert worden, so daß die Rampe gänzlich in Wegfall gekommen ist. Ueber die Kriegsbrücke gelangt man auf das Terrain der Galizienwiese, die in ihrem neuen Gewand nicht wieder zu erkennen ist. Professor Wisman, der Erbauer der Kriegsausstellung, hat sein Hauptarbeitsfeld heuer auf die Galizienwiese verlegt; hier hat seine Künstlerhand eine völlig neue Umgestaltung geschaffen. Karsthöhe und Schlüßengrabenanlage sind total verschwunden, die künstliche Berglandschaft ist kassiert und an ihrer Stelle erheben sich mehrere neue, in beträchtlichen Dimensionen gehaltene Bauten. Die ersten Objekte sind ein Kaffeehaus mit Terrasse und ein Restaurant. Dazwischen erhebt sich ein Musikpavillon, in dem ständig das Streichorchester des ersten Wiener Schützenregiments konzertieren wird. Ein hoher Betonbau ist für die Marinechauviele angeführt worden, die mit vollkommener neuem Programm dieser überfüllt sind. Anschließend erhebt sich der Schmuck

Kriegsausstellung Wien 1917.

Ein Rundgang durch die Ausstellung.

Zum zweitenmal eröffnet heute die Kriegsausstellung den Wienern ihre gastlichen Pforten. Der große Erfolg, der der Ausstellung in dem ersten Jahre ihres Bestandes beschieden war, hat den Arbeitsausschuß, der wie im Vorjahre unter dem Präsidium des Herrenhausmitgliedes Hofrat v. Bukovic steht, veranlaßt, heuer eine weitere, tiefgehendere Ausgestaltung der Ausstellung vorzunehmen, die den Wert dieses ausschließlich charitativen Zweckes gewidmeten Unternehmens wesentlich erhöht. Neue Abteilungen wurden geschaffen, eine Reihe von Ergänzungen, Neu- und Zubauten wurde durchgeführt, und die gestrige Vorbereitungs der Ausstellung, zu der die Vertreter der Presse geladen waren, ergab den Eindruck, daß die Wiener Kriegsausstellung sowohl in ihrer äußeren als auch inneren Ausstattung unübertroffen dasteht.

Die Kaiserhalle.

Beim Betreten der Ausstellung durch das Haupttor fällt zuerst das prachtvolle Bild Kaiser Karls I. von Adams auf, das vom Monarchen dem Arbeitsausschuß der Kriegsausstellung zur Verfügung gestellt wurde. Die Mitte des Saales nimmt eine von Künstlerhand gestellte Gruppe von lebenden Gewächsen ein; Blattpflanzen und dekorative Momente, die dem Gemälde als Mittelpunkt des Arrangements angepaßt sind, vervollständigen das schöne Bild, das die neue Kaiserhalle darbietet. Stülgemäße Tische, auf denen Bildersammlungen aus dem Leben des Kaiserpaars zur Einsicht auflegen, und Bouteills bilden den Rest der künstlerisch abgetönten Einrichtung der Kaiserhalle.

Der nächste große Saal ist die imposante Trophäenhalle, der Prunkraum der Kriegsverwaltung, in dem die wertvollsten Beutestücke unsrer Armeen aus dem Weltkriege zusammengetragen erscheinen. Die Auslese der Heuer zur Schau gestellten Trophäen wurde wieder vom Artillerieoberleutnant Ingenieur Dr. John getroffen, das gebiegene Arrangement der Objekte und künstlerische Anordnung der Gruppen zu danken